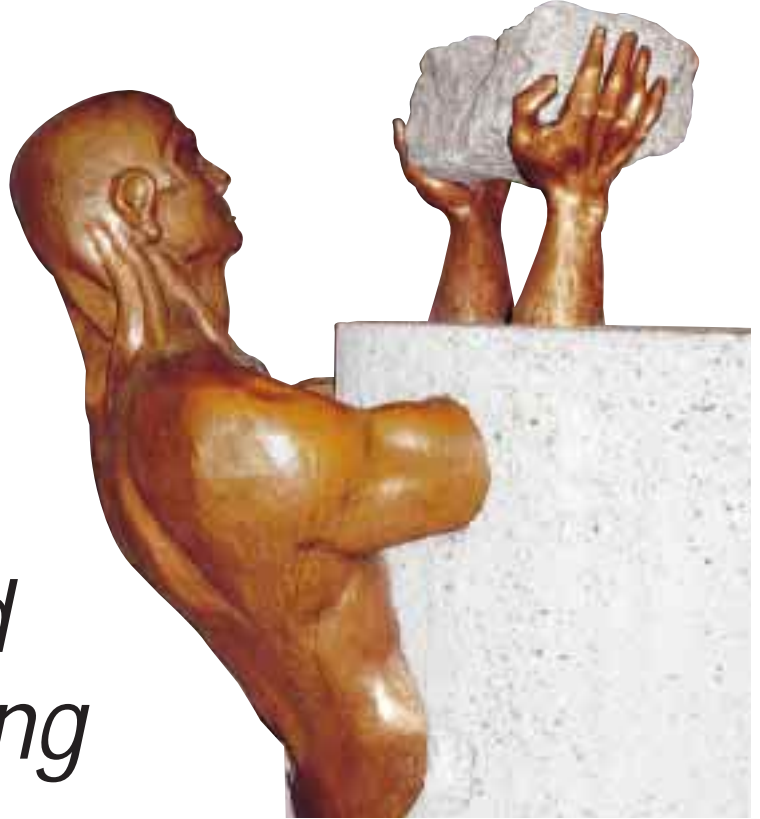


Compagnons du Devoir

Ort der Begegnung und Ausbildung



*Maurice Ruch**

In SBZ-Ausgabe 6/98 verglich Josua Oehler die Ausbildungssysteme der drei angrenzenden Länder Schweiz, Deutschland und Frankreich. Als Basis diente ihm dabei die offizielle staatliche Berufsausbildung. In Frankreich jedoch gibt es eine Organisation, die sich der umfassenden Pflege der Handwerkskunst verschrieben hat: die Compagnons du Devoir. Über ihr Wirken, ihre Tradition und ihre Verdienste um die Berufsausbildung berichtet unser heutiger Autor.

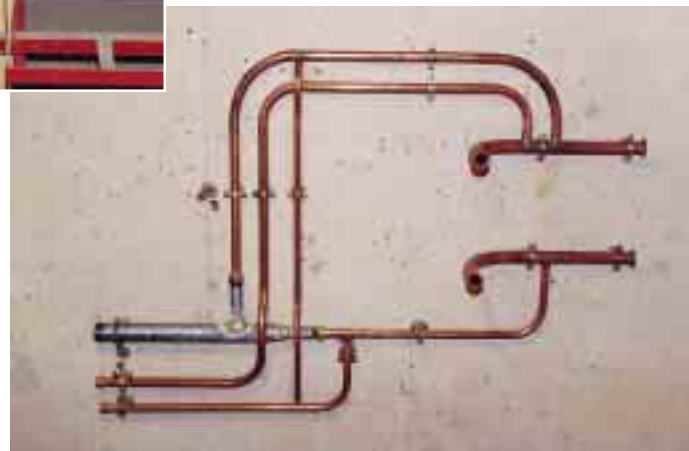
se Leute umgibt; sie sind weniger Männer des Wortes, als vielmehr der Tat. Ihr Anliegen ist es, handwerkliche Tradition zu pflegen und handwerkliche Fertigkeiten zu üben, damit diese nicht in Vergessenheit geraten, vor allem aber, ihre Erfahrungen und Kenntnisse an den Berufsnachwuchs weiterzugeben.

Tour de France

In Frankreich kennt man sie seit dem Mittelalter, als die Kathedralen gebaut wurden. Damals nannte man sie die «Wanderburschen» oder «Compagnons du Tour de France», weil sie effektiv von Stadt zu Stadt und von einer großen Baustelle zur anderen wanderten. Diese Bezeichnung ist zwar noch heute üblich, wobei sie bei „Otto Normalverbraucher“ eher mit dem berühmten Radrennen in Verbindung gebracht wird. So ziehen die Compagnons heute die Bezeichnung «Compagnons du Devoir» vor. «Devoir» bedeutet Pflicht. Damit kommt zum Ausdruck, daß sich jeder seßhafte Compagnon verpflichtet fühlt, sein handwerkliches Können und Wissen an Jugendliche weiterzugeben. Sie sind Steinhauer, Zimmerer, Dachdecker, Gipser, Schreiner, aber auch Sattler, Bäcker oder – Sanitär-Installateure. Wenn sie im Rahmen ihrer Ausbildung «auf Wanderschaft» sind und sich je sechs bis neun Monate lang in einer französischen oder auch



Die Qualität der praktischen Ausbildung in den Werkstätten der Straßburger Compagnons wird in den Übungsarbeiten deutlich



Wer aufmerksam durch die Straßen französischer Orte schlendert, entdeckt in manchem Schaufenster ein Schild, auf dem drei fliegende Wildgänse und der Schriftzug „Les Compagnons du Devoir“ zu sehen sind. Das Schild deutet darauf hin, daß der Inhaber des Handwerksbetriebes zu den „Gefährten der Pflicht“ gehört, wie man den französischen Begriff vielleicht am Treffendsten übersetzen kann. Es hat etwas Mystisches, was die-

* Maurice Ruch, Geschäftsführer der Vereinigung der Klempner, Sanitärinstallateure und Dachdecker des Elsaß, F-67085 Strasbourg, Fax (00 33) 3 88 37 11 05

außerfranzösischen Stadt aufhalten, arbeiten sie tagsüber in einem Betrieb und lassen sich abends oder am Samstagmorgen in ihrem Handwerk weiterbilden. Sie interessieren sich aber auch für die Geschichte, Eigenschaften und Traditionen der Regionen, in der sie sich aufhalten. Obwohl sie sich selbst als Erben einer soliden Tradition sehen und die überlieferten Arbeitsweisen pflegen und weitergeben, schätzen sie es auch, dann und wann innovative und außergewöhnliche Arbeiten durchzuführen.

So haben z. B. französische «Compagnons» auf Baustellen wie dem Tunnel unter dem Ärmelkanal, an der Errichtung der Louvre-Pyramide oder der Renovierung der Flamme der New Yorker Freiheitsstatue mitgewirkt. In Frankreich, wo die Compagnons in allen Großstädten ein Heim (Maison-Mère) besitzen, bilden sie gewissermaßen die Aristokratie des Handwerks. Und es wird kaum jemanden erstaunen, daß man regelmäßig jüngere Compagnons an den beruflichen Wettbewerben – wie unlängst an der internationalen Berufsolympiade in St. Gallen – an der Spitze der Teilnehmer antrifft.

Kein Règlement, sondern eine Regel

„Was uns heute zusammenhält“, erklärt unlängst der Leiter (prévôt) des Straßburger Heimes, „ist kein «règlement». Es sind vielmehr Regeln, die auf Anstand, Aufmerksamkeit und Respekt dem anderen gegenüber basiert“.

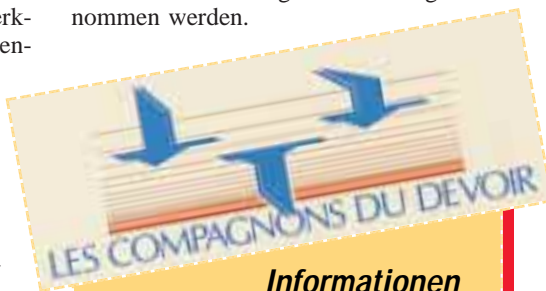
Eine derartige Disziplin – die leider heutzutage ein wenig anachronistisch klingt – ist selbstverständlich anspruchsvoll und schwer zu erreichen. So engagiert sich leider nur ein Jugendlicher von dreizehn, die durch die Compagnons ausgebildet wurden, aktiv in der Organisation der Compagnons du Devoir. Aber immerhin bleiben mehr als 90 % von ihnen im erlernten Handwerk tätig. Die Gesellenorganisation pflegt innerhalb ihrer Heime eigene Riten, Bräuche und Zeremonien und benützt sogar manche verbandseigene Ausdrücke. Zum Beispiel nennen sich die Compagnons unter sich nicht nach dem Familiennamen, sondern vielmehr nach der Herkunftsprovinz l'Alsacien (der Elsässer), le Breton (der Bretone), le Parisien (der Pariser). Diese Tradition hat allerdings nicht das Geringste mit einer



Die gekonnte Verarbeitung vier verschiedener Rohmaterialien ist an diesen Objekten zu sehen, die zwei Gesellen als Aufnahme-Stück anfertigten

Sekte zu tun, obwohl sich die Compagnons einer regelrechten Einweihung unterziehen, bevor sie in der Organisation aufgenommen werden.

„Wir begleiten die Jugendlichen in der Erlangung ihres Verantwortungsbewußtseins“, so der Prévôt, „und dies scheint uns der wichtigste, wenn auch der schwierigste Teil unserer Aufgabe“.



Informationen

Wer sich für die Arbeit der französischen Gesellenvereinigung interessiert, wendet sich am besten an deren Kölner Filiale:

Compagnons du Devoir
Fettenhof
Venloer Straße 1203
50829 Köln-Bocklemünd
Telefon (02 21) 50 47 60
Fax (02 21) 50 26 45

oder an das Haus der Begegnung in Straßburg:

Compagnons du Devoir
2, rue de Wasselonne
F-6700 Strasbourg
Tel. (00 33) 3 88 32 30 85
Fax (00 33) 3 88 23 26 94

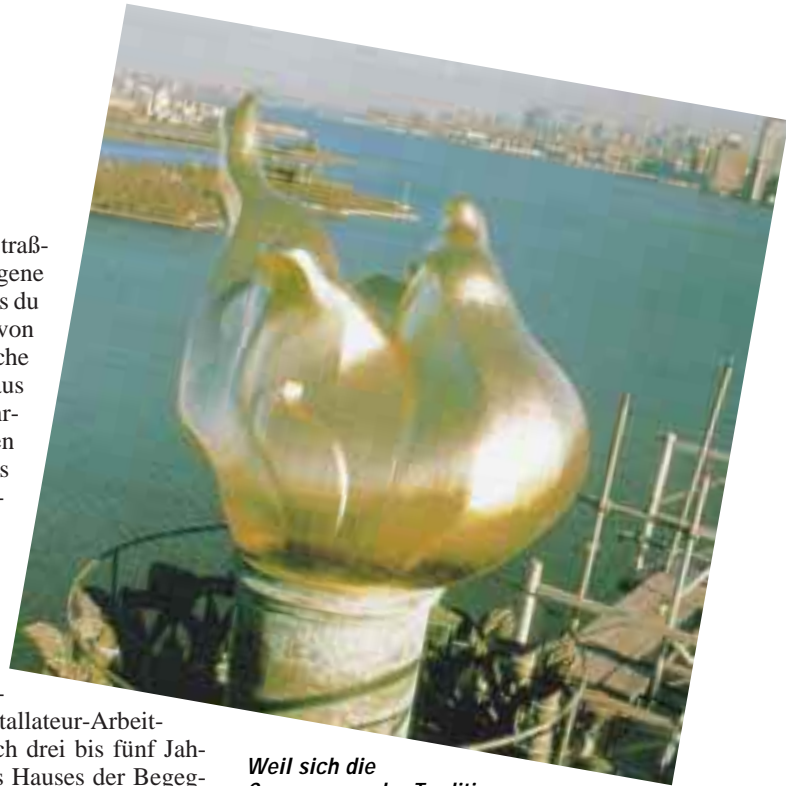
Die Ausbildung

Bevor ein Jugendlicher bei den Compagnons aufgenommen und ausgebildet werden kann, wird er eine Woche lang mit den Handwerksberufen vertraut gemacht und auf seine Motivation und sein schulisches Niveau hin getestet. Die Ausbildung erfolgt immer im dualen System: der Jugendliche arbeitet tagsüber in einem Ausbildungsbetrieb und bekommt dann zusätzlich im Ausbildungszentrum (Centre de formation d'apprentis oder C.F.A.) der Compagnons eine überbetriebliche Ausbildung (Französisch, Mathematik, Fremdsprache, Technologie, Zeichnung und praktische Übungen in der Werkstatt). Seit einigen Jahren können auch Auszubildende lokaler Firmen ihre Lehrlinge im C.F.A.

ausbilden lassen. Diese Auszubildenden sind dann drei Wochen im Betrieb und bekommen zwei Wochen Blockunterricht im C.F.A. der Compagnons. Auf dieser Basis wurde zwischen der elsässischen Vereinigung der Spengler, Installateure und Dachdecker und der Gesellenorganisation der «Compagnons du Devoir» ein Partnerschaftsvertrag unterzeichnet, um diese Ausbildungsmöglichkeit – die sich als sehr erfolgreich erwiesen hat – den Mitgliedsbetrieben neben den anderen Ausbildungsmöglichkeiten wie bei den an staatliche Fachgymnasien angeschlossene Ausbildungsstätten zu bieten. Nach abgeschlossener Fachprüfung können sich die Jugendlichen dann im Rahmen der Gesellenorganisation auf der „Tour de France“ weiterbilden lassen. Am Ende seiner Tour, bei der es sich immer mehr um eine regelrechte Tour de l'Europe handelt, legt der Geselle als Beweis seines Könnens ein Werkstück (eine Art Meisterstück) vor, um offiziell in der Gesellenorganisation aufgenommen zu werden. Mit der Aufnahme verpflichtet er sich gleichzeitig, sein fachliches Wissen und Können weiterzugeben.

Das Straßburger Heim der Compagnons

Das in der Nähe des Straßburger Bahnhofs gelegene Heim der «Compagnons du Devoir» ist eine große, von draußen unfreundliche Gendarmeriekaserne aus dem Ende des 19. Jahrhunderts, die aber innen durch die Compagnons umgebaut und umgestaltet wurde. Es steht unter der Verantwortung eines gewählten Leiters (prévôt), der vorübergehend sein Handwerk als Dachdecker-, Gipser-, Mauer- oder Sanitär-Installateur-Arbeitnehmer aufgibt, um sich drei bis fünf Jahre lang der Leitung des Hauses der Begegnung mit seiner angeschlossenen Herberge für etwa 250 Jugendliche zu widmen. Hierbei wird er durch eine Mutter – dem einzigen weiblichen und hoch geschätzten Element im Heim – und durch den Rat der ansässigen Compagnons unterstützt. Eltern und Jugendliche erhalten dort jederzeit Informationen über die bei den Compagnons erlernbaren Berufe. Jedes Jahr findet zudem eine Woche der offenen Tür statt, die großes Interesse bei Eltern und Schülern auf der Suche nach einem Handwerksberuf findet. Zudem werden oft Spezialisten von außerhalb eingeladen, um abends Vorträge oder Konferenzen über die lokale Geschichte und deren Architektur zu halten.



Weil sich die Compagnons der Tradition verpflichtet fühlen, arbeiten sie oft an außergewöhnlichen Objekten mit, wie bei der Erneuerung der Flamme der New Yorker Freiheitsstatue

Gegen Ende dieses Jahrhunderts ist in Deutschland Bewegung in die handwerkliche Ausbildung gekommen. So ist die Zusammenlegung der Berufe Gas- und Wasserinstallation und Zentralheizungs- und Lüftungsbau beschlossene Sache. Dabei wird jedoch von verschiedenen Vertretern dieser Handwerke der Verlust von Kenntnissen und Fertigkeiten befürchtet. Die Compagnons du Devoir zeigen, wie man einer solchen Entwicklung entgegenwirken kann. Dazu bedarf es allerdings des Engagements von Gesellen und Handwerksunternehmern. Einige Handwerksmeister hierzulande arbeiten bereits mit der französischen Vereinigung zusammen, die ihrerseits in Deutschland zwei Heime mit Unterbringungsmöglichkeit und Werkstätten unterhält. Zum andern haben schon mehrere deutsche Junghandwerker die Tour de France absolviert. Informieren Sie sich doch mal.

Literatur

[1] Ruch, M.: „Compagnons du Devoir“, Installateur 11/97; AZ-Fachverlage, Aarau, Schweiz



Drei Dachmodelle mit unterschiedlichen Bekleidungen als Aufnahme-Stücke von Dachdeckern/ Klempnern, die meist in beiden Berufen ausgebildet werden